

Das kommende neue Paradies

Verkündigungsbrief vom 28.05.1995 - Nr. 20 - Apk 22,12-20

(Sechster Sonntag nach Ostern)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 20-1995

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Das himmlische Jerusalem kommt, wenn Gott die Hurenstadt Babylon beseitigt hat. Am Ende siegt auf der ganzen Linie der allmächtige Gott. Satan gewinnt vorher viele Einzelschlachten, aber den Krieg wird er todsicher verlieren, auch wenn er in den vorausgegangenen Einzelschlachten viele Seelen fürs ewige Verderben auf seine Seite gezogen hat. Am Ende muß er weichen. Das neue Jerusalem, die himmlische Stadt kommt und damit wird der Welt wieder das durch die Sünde Adams und Evas verlorene Paradies in vollendeter Gestalt geschenkt. Nicht nur die Heils-, sondern auch die Schöpfungsgeschichte findet ihre Vollendung.

Mit dem Paradies begann das erste Buch der Bibel, *Genesis*. In diesem ersten Buch Moses begann die Geschichte Gottes mit dem Stammelternpaar. Mit dem neuen Paradies schließt das letzte Buch der Bibel, *die Apokalypse*. Die Geschichte mündet aus in einen neuen glücklichen Ausgang, dem kein Ende mehr folgen wird. Anfangs- und Endzeit entsprechen einander. Die Stadt des ewigen Lichtes ist zugleich auch die Stadt des ewigen Lebens. Die verklärten Gotteskinder werden nun einbezogen in den göttlichen Lebensstrom, der vom Vater zum Sohn ausgeht. Vom Sohn aus flutet er über in den Heiligen Geist, von dem aus er zum väterlichen Ursprung zurückflutet. Am innergöttlichen Lebensstrom nimmt die Menschheit von neuem und für immer teil.

Bis zum heutigen Tag sind für den Orientalen Wasser und Leben untrennbar miteinander verbunden. Wo Wasser, da üppiges Wachstum. Wo kein Wasser, da ist Wüste. Zum Lebensstrom tritt der Lebensbaum, d. h. eine ganze Allee von Bäumen, die auf beiden Seiten am Strom entlang wachsen und als immergrüne Bäume ununterbrochen Früchte tragen. Den Bewohnern des neuen Paradieses bleibt die Unsterblichkeit immer sicher erhalten. Die Baumblätter besitzen Heilkraft. Alle neu ankommenden Völker finden durch sie Heilung von allen Gebrechen. Das neue Leben bleibt bewahrt und gesichert vor tödlicher Bedrohung. Alle Krankheiten, alles Verfluchte und der Tod selbst bleiben in dieser neuen Welt für alle Ewigkeit ausgeschlossen.

Kein Versucher kann sich in die Paradiesesstadt einschleichen und das Glück ihrer Bewohner stören. Es gibt nie mehr einen Bannfluch oder eine Vertreibung. Die Bürger des himmlischen Jerusalems gehen ganz auf im glückseligen Genuß und frohen Dienst ihres göttlichen Königs. Vorher waren Himmel und Erde zwei getrennte Wirklichkeiten. Jetzt sind sie eins geworden. Ein neuer Sündenfall ist ausgeschlossen.

- Die erneuerte Menschheit ist Abbild und Eigentum Gottes, im Paradies vereint mit den himmlischen Scharen.

Vollendete Menschen und Engel stehen vor dem Angesicht des Allerhöchsten in treuer Dienstbereitschaft. Sie haben Anteil an seiner Allherrschaft. Sie schauen Gott, den Vater und das Lamm, auch den Heiligen Geist. Sie sehen, besitzen und genießen den dreifaltigen Gott wie er ist. Das ist der Inbegriff ihrer Glückseligkeit. Sie stehen nun in unmittelbarer und ewiger Lebens- und Liebesgemeinschaft mit Gott, ihrem Schöpfer und Neuschöpfer. Das ist die endgültige Erfüllung aller Sehnsüchte ihres Lebens. Gott hatte das erste Paradies geschaffen. Es ging verloren. Nun hat er es im zweiten Paradies größer und schöner wiederhergestellt. Alle Seligen erleben im zweiten Paradies Gott in alle Ewigkeit als ihr A und O, ihren Anfang und ihre Vollendung. In die Verklärung des Menschen aber ist die erneuerte, ewige Zukunft der Schöpfung mit einbezogen. Der neue Himmel und die neue Erde sind Wirklichkeit geworden, da nun Gott alles in allem ist. Gott ist unsere Zukunft und in ihm hat das Universum seine ewige Zukunft. In Daueraudienz stehen die Geretteten vor Gottes Thron. Sie tragen Gottes Namen auf ihrer Stirn und damit auch dessen Glanz und Schönheit. Das geschaffene Licht ist überflüssig, denn die ständige Nähe Gottes strahlt ununterbrochen eine endlose Flut von Licht und Seligkeit auf sie aus.

Die Kluft zwischen der Glücksherrschaft der Paradiesesbürger und dem Geheul der Verdammten im dunklen Rauchqualm der Feuerhölle bleibt unüberbrückbar bestehen. Nun folgt die feierliche und nachdrückliche Beglaubigung der Geheimen Offenbarung als echtes und zuverlässiges Buch Gottes. Zunächst bestätigt der Engel die Glaubwürdigkeit dieser göttlichen, nicht menschlichen Offenbarung, denn Gott ist der Herr seiner authentischen Propheten. Die zweite Bestätigung kommt vom Lamm Gottes selbst, der da ist, war und kommen wird.

Jesus Christus selbst mahnt, warnt und droht. Aber er tröstet und ermutigt auch die Treuen, in der Verfolgung tapfer zu bleiben, weil der Ausgang der Geschichte nur einen Sieger kennt, ihn selbst. Deswegen werden alle mit höchster Dringlichkeit aufgerufen, die geoffenbarten Wahrheiten ernst zu nehmen und sich danach zu richten. Dritter Bürge ist Johannes selbst. Der Verfasser der Apokalypse verbürgt sich für die Echtheit der empfangenen und schriftlich niedergelegten Offenbarungen. Ihn kennt man, auf ihn kann man sich verlassen. Dieser Apostel und Evangelist war der Lieblingsjünger des Herrn. Als treuer Diener Gottes tritt er in eine Reihe mit den Engeln und Propheten. Die Geheime Offenbarung ist ja das einzige prophetische Buch unter den 27 Einzelschriften des Neuen Testaments. Johannes muß seine Visionen sofort bekanntmachen, denn sie sollen jetzt der Kirche und den Gemeinden Orientierung und Stärke in ihrer erlebten Verfolgung (damals unter Kaiser Domitian) geben.

Der Prophet Daniel dagegen durfte seine Visionen nicht veröffentlichen, denn die Zeiten, auf die sie sich bezogen, waren noch nicht gekommen. Sie wurden erst später bekannt. Johannes teilt uns die prophetischen Hintergründe mitten im erlebten Weltgeschehen mit. Im Unterschied zum Historiker will er nicht aus der Vergangenheit heraus Anhaltspunkte und Gesetze zum Verständnis der Gegenwart mitteilen. Er erklärt die Gegenwart mit Hilfe der Zukunft. Vom Endziel der Geschichte ausgehend,

macht er die Gegenwart im Lichte Gottes klar. Und dieses Endziel aller Geschichte kommt zum Vorschein in der Geschichte Jesu Christi.

Mit ihm hat etwas absolut Neues, noch nie Dagewesenes begonnen; das aber in diese Weltzeit eingestiftet bleibt. Im Christusergebnis ist die absolute Zukunft vorausgenommen. Keine Macht kann diesen göttlichen Faktor mehr aus der Geschichte ausmerzen. Im Tod und in der Auferstehung Christi ist das Ende der alten, bisherigen, und der Anfang der neuen Welt ein für alle Mal gesetzt. Über das Datum Jesus Christus kann kein neueres, wichtigeres Datum mehr aufgestellt werden. Mit dem auferstandenen und verklärten Jesus Christus ist die ewige Zukunft der Schöpfung zum ersten Mal in dieser Weltzeit sichtbar geworden und für immer in sie eingebrochen. In allen geschichtlichen Ereignissen ist die Zukunft Gottes ein für alle Mal eingebracht. Bei der Wiederkunft Christi in Allmacht und Herrlichkeit wird sie auch nach außen voll in Erscheinung treten. Aus dem Wissen um die absolute Zukunft Gottes kann die christliche, johanneische Prophetie auch die jeweilige Gegenwart deuten. Mit Christus beginnt die Endzeit und damit auch die zunehmende Scheidung der Geister.

Beim Übergang in die Letztzeit wird die Trennung und Spaltung zwischen Guten und Bösen noch deutlicher hervortreten. Bei der Freiheit unserer Entscheidung setzen wir Menschen in der Gegenwart Taten, die unsere Zukunft vorwegnehmen.

- Der eine entscheidet sich vor Gottes Angesicht zur Verhärtung im Bösen für alle Ewigkeit. Der andere zur Dauergewöhnung an das Gute für alle Ewigkeit.
- Die Bösen können nicht in den Himmel kommen, weil sie dort nicht sein wollen.
- Im Gericht werden wir alle das sein, was wir aus uns gemacht haben. Der eine ist seines Glückes Schmied, der andere Fabrikant seines ewigen Unglücks.
- Je nach unserem Lebenswerk gibt es entweder ewigen Lohn oder ewige Strafe.

Die Stadt Gottes, das Paradies, verfehlt jeder „Ungläubige Hund“, mit welchem Schimpfwort man heute im Orient jeden meint, der vor Gott zum Lügner in Gesinnung und Leben geworden ist. Jesus Christus ist als Sproß aus der Wurzel Davids nicht nur Davids Sohn, sondern auch Davids Herr, der Messiaskönig, der alle messianischen Weissagungen verwirklicht hat. Als dem König aller Könige, dem Morgenstern, gebührt ihm allein die messianische Weltherrschaft.

Am Schluß der Apokalypse antwortet ihm seine Braut, die Kirche, indem sie ihre Sehnsucht nach der Vollendung der Gottesherrschaft zum Ausdruck bringt. Mit dem Flehruf der streitenden Kirche auf Erden verbindet sich ihr göttlicher Anwalt, der Heilige Geist. Er nimmt sich ihrer Schwachheit an und vertritt die Gläubigen beim Vater und beim Sohn. Er ruft mit der Kirche: Komm!

Mit ihm warten wir auf die Ankunft Christi, der uns schon jetzt in jeder Hl. Kommunion aus der Quelle des ewigen Lebens trinken läßt, die er selber ist. Umsonst schenkt er

uns in jeder hl. Kommunion seinen hochheiligen Leib und sein kostbares Blut als Speise der Unsterblichkeit.

Zum Schluß wendet sich Johannes gegen jede Art von Verfälschung der göttlichen Apokalypse:

- ❖ Wer Gottes Wort verkürzt und entstellt, inhaltlich vergewaltigt oder verwässert, der wird jene Plagen auf sich ziehen, von denen in der Apokalypse die Rede ist.

Die Geheime Offenbarung ist Gottes Wort. Wer sie ablehnt, verliert sein ewiges Heil. Es folgt als letztes das Wort Christi, der die Bitte seiner heiligen Braut, der Kirche, mit dem feierlichen Amen beantwortet. Er will kommen, er wird wiederkommen als Weltenrichter in Macht und Herrlichkeit. Und seine sehnsüchtig auf die Parusie wartende Braut fleht noch einmal: „*Maranatha! Komm, Herr Jesus!*“